

Blick in die Gemeinde



Advent – was heißt das (für uns)?

Advent ist jedes Jahr die turbulenteste Zeit des Jahres. Ein Fest jagt das andere. Und an Weihnachten hat man dann kaum noch Lust auf noch ein Fest. Aber was heißt Advent überhaupt?

Das Wort „Advent“ heißt „Ankunft“. Eine wichtige Person kommt – Jesus. Aber er ist noch nicht da. Im Moment warte ich noch auf ihn. Ich warte wochenlang, jeden Tag, weil ich mich auf diesen Jesus freue. Der Adventszeit

geht es um das Warten auf Jesus – früher, heute und in Zukunft.

1. Advent früher

Advent erinnert uns daran, wie die Menschen früher auf Jesus, auf den Erlöser, gewartet haben. Die Israeliten haben auf Gottes Retter, den Messias, gewartet. Die Propheten im Alten Testament haben ihn angekündigt. Die Leute zur Zeit von Jesus haben darauf gewartet, dass Gott einen schickt, der sie befreit.

Wir sind nicht die ersten, die auf Jesus warten. Deshalb werden in der Adventszeit oft Texte aus dem Alten Testament vorgelesen. Wir werden daran erinnert, dass sich das Warten lohnt. Die Menschen haben damals gewartet – und Jesus ist tatsächlich gekommen!

2. Advent heute

Advent will auch uns heute zum Warten motivieren. Wir sollen nicht bloß im ewigen Alltagstrott mit unseren Problemen leben. Wir sollen darauf warten, dass Jesus auch heute in unserem Leben etwas tut. Wir sollen damit rechnen, dass er da ist und uns begleitet – mitten in unserem Alltagstrott. Wir sollen gespannt sein darauf, was er in unserem Leben tut.

Aus dem Inhalt

Was Bilder über
den Advent sagen

➡ Seite 2

Diakonenstelle
unterstützen

➡ Seite 5

Hinter die
Kulissen geschaut
im Gemeindebüro

➡ Seite 8



Nicht, weil man das als Christ nun mal so machen muss, sondern weil Jesus tatsächlich da ist und uns hilft – auch heute.

3. Advent in Zukunft

Advent erinnert uns auch daran, dass Jesus nicht nur damals gekommen ist und heute unsichtbar da ist. Jesus hat seinen Jüngern versprochen, dass er eines Tages wiederkommt. Am Ende der Zeit wird er noch einmal sichtbar auf diese Welt kommen und dann wird er endgültig alles gut machen. Die Adventszeit versucht jedes Jahr, diese Hoffnung neu in uns anzufachen. Jesus kommt! Das Warten lohnt sich!

Benjamin Hummel

Was für ein Bild kommt Ihnen in den Kopf, wenn Sie an den Advent denken? Viele Adventslieder sind bildgewaltig und prägen unsere Vorstellung vom Advent. Einige Gedanken zu solchen Bildern von Menschen aus unserer Gemeinde können Sie hier nachempfinden:

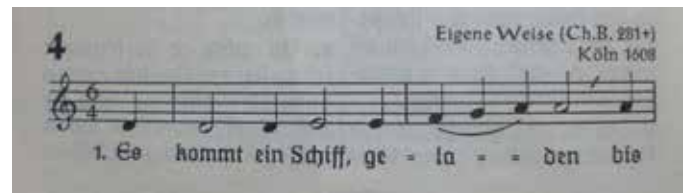
„Es kommt ein Schiff geladen“

Mein Lieblingsadventslied? Da fällt die Wahl gar nicht so leicht, gibt es doch so manches Lied im Gesangbuch, ohne das ich mir die Adventszeit nicht vorstellen kann, z.B. „Macht hoch die Tür“ oder „Tochter Zion“. Doch habe ich mich für ein sehr altes Lied entschieden, dessen Text bis ins 14. Jh. zurückreicht und das heutzutage nicht mehr prominent in der ersten Reihe der „Adventsklassiker“ steht: Es kommt ein Schiff geladen (Evangelisches Gesangbuch Nr. 8). Seine bildhafte und mystisch-rätselhafte Sprache atmet die geheimnisvolle Atmosphäre der Adventszeit. Die ersten drei Strophen (die für sich genommen eigentlich gar nicht so adventlich sind) sind parallel aufgebaut; die erste Hälfte enthält jeweils das Bild, die zweite die theologische Interpretation. Diese Strophen eint das Bild vom Schiff: In der Ferne, aus der Unendlichkeit des Meeres, erscheint am Horizont ein Schiff. Es kommt von einem Ort, der vom Hafen aus nicht zu sehen ist, es gleitet übers Meer durch die Wogen, nähert sich und landet schließlich im Hafen, wo es seine kostbare Fracht entlädt.

Es ist ein besonderes Schiff, dieses „bis an sein höchsten Bord“ voll beladene Schiff, und sein Kommen versinnbildlicht die Begegnung zweier Welten: Meer und Land, das vom

Menschen nicht beherrschbare Element und die Lebenswelt des Menschen, Gott und Mensch. Die göttliche Welt kommt mit ihrem ganzen Reichtum – dem Gottessohn, der das ewige Wort Gottes ist – zu den Menschen, von ihr geht die Bewegung aus. Diese Bewegung ist allmählich, denn das Schiff „geht still im Triebe“ (Strophe 2) und strahlt eine große Ruhe aus. Und doch hat das Kommen etwas Plötzliches, etwas Unerwartetes (Strophe 3: „da ist das Schiff an Land“). Es ist so, wie wenn man den Blick übers Meer streifen lässt; lange nimmt man die Bewegung eines Schiffes am Horizont gar nicht wahr, und plötzlich läuft es groß und stattlich in den Hafen ein.

Als Kind kam mir beim Singen dieser Strophen immer die (vom Dichter sicher nicht intendierte) Assoziation zur Geschichte von Jona im Bauch des Fisches; das im Adventslied besungene Schiff wurde für mich gewissermaßen das Gegenbild zum Schiff, auf dem sich der vor Gottes Auftrag fliehende Jona einschiffte und wo die Seeleute in ihrer Not die gesamte Ladung und am Ende Jona selbst ins wilde Meer werfen. In der Jona-Geschichte rudern die Seeleute mit größter Anstrengung und kommen doch nicht an Land. Sie



kommen nicht gegen den Sturm an. Im Lied dagegen besitzt das Schiff Mast und Segel, damit kommt es vorwärts und kann seine Richtung halten; die Liebe und der Heilige Geist, der ja auch oft im Symbol des Windes beschrieben wird, sind die bewegenden Kräfte, die das Schiff antreiben, und zwar zu uns (Strophe 3: „der Sohn ist uns gesandt“). Ohne diese geht nichts!

Mit der vierten Strophe verlässt das Lied die Schiffsmetapher, die nun eine andere Deutung erhält, auf die mit dem Gottessohn schwangere Maria hin; hier wird mit dem Motiv der Geburt des Kindes im Stall das Lied zum eigentlichen Advents- und Weihnachtslied. Was in dieser vierten Strophe aber schon anklingt („gibt sich für uns verloren“), wird in den letzten beiden Strophen noch deutlicher thematisiert: Krippe und Kreuz gehören zusammen. Der Blick weitet sich zum Ostergeschehen mit dem Sterben und der Auferstehung des Gottessohnes. Vielleicht war mein Gedanke an die Jona-Geschichte seinerzeit doch nicht so abwegig?

Dorothea Mohr-Sigel

Macht die Tore auf, um Gott zu begegnen

Als ich zum ersten Mal „Macht die Tore auf“ von Christoph Zehender gehört und gesungen habe, dachte ich mir: Wie schön! Eine unverkrampfte, ehrliche Ansprache rund um den Advent. Zugegebenermaßen ist das klassische „Macht hoch die Tür“ mit vielen Traditionen verbunden. Wie es immer mit Traditionen ist, gibt es ein für und wider.

Das Lied von Christoph Zehender ist für mich zunächst einmal sehr positiv. „Macht die Tore auf, öffnet eure Herzen, denn der König kommt und zieht bei uns ein. Gott will mit uns sein.“ Insbesondere der Aspekt des Herzen-Öffnens hat für mich ganz viel von Advent. Üblicherweise ist es nämlich so, dass die Advents- und später Weihnachtszeit doch jedes Jahr

etwas überraschend kommt. Da ist plötzlich der erste Advent und irgendwie fühlt es sich noch gar nicht danach an. Insbesondere im beruflichen Alltag setzt in den letzten Wochen vor Weihnachten eine Art



Advent mitten im Sommer

*Maria durch ein Dornwald ging,
Kyrie eleison.
Maria durch ein Dornwald ging,
der hat in sieben Jahrn kein Laub getragen.
Jesus und Maria.*

*Was trug Maria unter ihrem Herzen?
Kyrie eleison.
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,
das trug Maria unter ihrem Herzen.
Jesus und Maria.*

*Da haben die Dornen Rosen getragen,
Kyrie eleison.
Als das Kindlein durch den Wald getragen,
da haben die Dornen Rosen getragen.
Jesus und Maria.*

Hartmut910 / pixelio.de

Es ist die wunderbare Verbindung aus der bildhaften Sprache und der alten Melodie in einer Moll-Tonart, die das Adventslied „Maria durch ein Dornwald“ ging zu meinem und unserem Lieblingslied werden ließ. In den letzten zwei Jahren haben wir dieses Lied immer wieder als ganze Familie gesungen und es weckt in mir wehmütige und hoffnungsvolle Bilder – beide, die Wehmut und die Hoffnung sind im Advent für mich bedeutsam und spürbar.

Die Wehmut, die die dunkle Jahreszeit mit sich bringt durch das schwindende Licht, weniger Begegnungen draußen, durch frostige Kälte und Ausharren

für mich außerdem eine Vorwegnahme und Hindeutung auf das Karfreitagsgeschehen, ein Bild für Christus, der leidend am Kreuz hängt und eine Krone aus Dornen trägt.

Das andere Bild ist das der Hoffnung: Dass inmitten dieses Dornwalds Gottes Heilsgeschichte vor über 2000 Jahren ihren Höhepunkt erreicht hat. Angefangen mit der Verkündigung des Engels bei Maria, die nach ihrer Wanderung zu Elisabeth staunend und ehrfürchtig ausspricht, was sie bewegt: „Mein Herz preist den Herrn, alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter!“ (Lukas, 1, 46-47, nach der Übersetzung Gute Nach-

bis zum Frühling. Sieben lange Jahre hat der Dornwald im Adventstext kein Laub getragen – wie dankbar bin ich, dass es nicht mal sieben Monate sind, bis unsere Bäume im Frühjahr wieder ihr zartes Grün entfalten. Der Dornwald steht für mich für das Dunkle, Schwere, das es auch in jedem persönlichen Leben gibt – er steht für Einsamkeit, Traurigkeit und Vergänglichkeit, auch für Einkehr und Neuausrichtung. Das Bild des Dornwalds ist

richt). „Was trug Maria unter ihrem Herzen? [...] Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen, das trug Maria unter ihrem Herzen“. In diesen Zeilen besingen wir die Menschwerdung Gottes: Jesus als Ungeborenes, ganz auf Maria angewiesen, ihr anvertraut, kennt noch keinen menschlichen Schmerz, nur die Geborgenheit bei seiner Mutter. Das ändert sich mit Jesu Geburt. Kurze Zeit später folgt die Flucht von Maria, Joseph und Jesus nach Ägypten, weil König Herodes ihm nach dem Leben trachtet.

Ich bin berührt durch den Ausdruck der innigen Verbindung zwischen Kind und Mutter – Jesus und Maria. Zugleich nehme ich eine Verletzlichkeit der Beziehung wahr, die im wiederkehrenden Kyrie-Ruf ihren Ausdruck findet: Kyrie eleison – „Herr, erbarme dich“. Ob Maria bereits etwas ahnt von Jesu Lebens- und Leidensweg? Wenn wir in der dritten Strophe die Rosen besingen, die aus den Dornen wachsen, dann erfüllt mich Hoffnung und Freude. Hoffnung darüber, dass Jesus in diese dornige Welt kam, sich blutig gerissen hat an dem Elend und unserer Schuld – und durch das neue Leben, durch seine Auferstehung, alles verändert hat. Mit dem Bild der blühenden Rosen klingt dieses Adventslied manchmal auch mitten im Sommer dankbar in mir an: Danke, Jesus, dass du in meine, in unsere Welt gekommen bist.

Annette Ebinger

Jahresschlussrallye ein. Man muss noch unbedingt dieses erledigen oder das Ziel erreichen oder jenes Projekt abschließen. Da ist es gar nicht so einfach, sich auf die Ankunft und Geburt Jesu einzulassen.

Umso dankbarer bin ich für Lieder wie das oben genannte, die mich im Herzen berühren, mich darüber nachdenken lassen, welches innere Tor ich aufmachen sollte. Nicht unerwähnt möchte ich die Strophen lassen. Sie sprechen davon, dass Gott sich nicht zu schade war, sich selbst klein zu machen und in den Alltag der Menschen zu begeben. So steht

in Strophe 3: „Er kommt, und wer ihn einlässt, kann gewinnen, kann spüren: Er ist Liebe in Person. Er kommt, um neue Freundschaft zu beginnen: Gott möchte mit uns sein in seinem Sohn“. Diesen positiven Zuspruch wünsche ich mir für uns alle. Dass es uns gelingt, uns auf den Weg zu machen und Gott erneut zu begegnen.

Cornelius Aichele

Termine... News... Termine... Infos... Termine... News...

Große Bubenjungschar jetzt mit neuem Termin

Bist du ein Junge in der 5. bis 7. Klasse und hast Lust auf Aktion, Spiel und Spaß? Dann bist du herzlich eingeladen zur großen Bubenjungschar! Sie ist jeden Dienstag um 18 Uhr im Primus-Truber-Haus. Komm einfach vorbei.

Derendinger Adventskalender

Advent gestalten, singen, zur Ruhe kommen: Die Termine und Orte sind als Infoblatt dieser Ausgabe von „Blick in die Gemeinde“ beigefügt.

Frauenkreis

Der Frauenkreis trifft sich an den Donnerstagen, 1., 15. Dezember und 12. Januar, jeweils um 15.30 Uhr im Primus-Truber-Haus.

Gottesdienst am 2. Advent

Am 4. Dezember ist unser Gemeindegottesdienst anders:

- Er beginnt um 13.30 Uhr in der St.-Gallus-Kirche und dauert länger.
- Er folgt der Liturgie der nigerianischen Rhema-Gemeinde.

Die afrikanische Gemeinde, die jeden Sonntag um diese Zeit Gottesdienste in unserer Kirche feiert, hat uns für den 4. Dezember eingeladen. An diesem Termin feiern die Mitchristen ihr Erntedankfest. Nachdem wir die afrikanische Gemeinde zu unserem Erntedankfest am 2. Oktober eingeladen hatten – damals hatte sie um 13.30 Uhr nicht nochmals Gottesdienst gefeiert – folgen wir nun deren Einladung und feiern deshalb um 10 Uhr nicht nochmals Gottesdienst. Herzliche Einladung zu diesem Gottesdienst gemeinsamer Freude und Begegnung!

Die Weihnachtskrippe wächst

Schrittweise kommen mehr Figuren zur Weihnachtskrippe in der St.-Gallus-Kirche. Die Krippe kann vor und nach dem Gottesdienst am 2. Advent oder nach dem Gottesdienst am 4. Advent betrachtet werden. Am 6. Januar kann die voll ausgestattete Weihnachtskrippe nach dem Gottesdienst bis ca. 16 Uhr besichtigt werden.

Ökumenisches Hausgebet im Advent

Am Montag, 5. Dezember, um 19.30 Uhr, läuten die Glocken für das ökumenische Hausgebet im Advent. Jede/r kann es in der Privatwohnung gestalten, wenn möglich auch mit anderen zusammen. Ein Faltblatt, auf dem alles steht, was Sie beim Hausgebet miteinander singen oder lesen, beten und bedenken können, liegt in der St.-Gallus-Kirche und im Primus-Truber-Haus aus.

Der Kontakt zu unseren Leserinnen und Lesern ist uns wichtig. Themenvorschläge zum örtlichen kirchlichen Leben für kommende Ausgaben von „Blick in die Gemeinde“ sind immer willkommen.

Rückmeldungen zu vergangenen Heften nehmen wir gerne entgegen. Über Lob freuen wir uns, Kritik hilft uns in der Weiterentwicklung des Blattes.



Seniorentreff

Ein freundliches Mitarbeiterteam empfängt sie gerne am Dienstag, 06. Dezember und am 24. Januar um 14.30 Uhr. Im Primus-Truber-Haus wartet auf Sie Heiteres und Ernstes, Vorträge, Andachten und Gespräche. Dazu wird auch Kaffee und Kuchen gereicht.

Öffentliche Sitzungen des Kirchengemeinderats

Der Kirchengemeinderat tagt am Dienstag, 13. Dezember, und Dienstag, 17. Januar, um 19 Uhr im Primus-Truber-Haus. Die Tagesordnung der jeweiligen Sitzung steht ca. eine Woche vorher im Internet und hängt in den Schaukästen aus.

Seniorenadventsfeier

Am 13. Dezember feiern wir mit allen Seniorinnen und Senioren ab 70 Jahren Advent im Primus-Truber-Haus. Beginn ist um 14.30 Uhr und Bewirtung ist dabei.

Gemeindegebet

Die nächsten Termine, um für die Gemeinde und die Gesellschaft zu beten, sind an den Montagen, 19. Dezember und 16. Januar, jeweils um 20 Uhr im Primus-Truber-Haus. Die Teilnehmenden sind kein fester Personenkreis; wer mitbeten möchte, ist willkommen.

Christen beten für die Stadt – Allianzgebetswoche

Ab 8. Januar laden Christen aus verschiedenen christlichen Gemeinden und Gemeinschaften in Tübingen zum Gebet mit unterschiedlichen Schwerpunkten ein. Die Gebetswoche beginnt am 8. Januar mit einem gemeinsamen Gottesdienst im Sparkassen Carré, Mühlbacherstraße 2. Fortgesetzt wird sie mit einem Gebetsspaziergang am 9. Januar durch Tübingen (Treffpunkt an der Südseite der Stiftskirche um 19 Uhr). Weitere Gebetstreffen sind: Dienstag, 10. Januar, 17 Uhr (Schwerpunkt Gerechtigkeit weltweit und vor Ort), Donnerstag, 12. Januar,



Im Primus-Truber-Haus gefunden:

- 2 Schlampermäppchen mit diversen Inhalten, 1 Fahrradhelm blau/weiß
- 2 Kinderjacken (schwarz/weiß, hellblau), 1 dunkle Herrenjacke

Diese Gegenstände werden mit der Drucklegung des nächsten Gemeindebriefs entsorgt, wenn sie nicht bis dahin abgeholt sind.



Termine... Infos... Termine... News... Termine... Infos.....

20 Uhr (Schwerpunkt Universität), Samstag, 14. Januar, 18 Uhr (Jugendgebetsabend. Informationszettel liegen im Primus-Truber-Haus und in der St.-Gallus-Kirche aus.

Jahresthema: Christsein im Alltag
Weiterhin gibt es die DANKBAR-Box. Wofür bin ich Gott im Alltag dankbar? Vorbereitet von der großen Mädchenjungschar, steht sie im Foyer des Primus-Truber-Hauses.

Die Antwort auf die Frage „Wofür bin ich Gott im Alltag dankbar?“ darf gerne aufgeschrieben und in die Box gelegt werden, um dadurch Menschen an der eigenen Dankbarkeit teilhaben zu lassen. Natürlich dürfen die geschriebenen Antworten herausgenommen und gelesen werden.

Diakonenstelle unterstützen – auf 3 verschiedene Weisen

1) mit Weihnachtsgebäck

Sie können Weihnachtsgebäck backen und vor dem 1. und 3. Advent im Primus-Truber-Haus abgeben. Dieses wird dann am 1. und 3. Advent nach dem Gottesdienst verkauft.

2) mit Altpapier unterstützen

Im Januar wird beim Primus-Truber-Haus ein Container aufgestellt. Dieser nimmt von 14. Januar bis 11. Februar Altpapier auf, jeweils samstags von 10 bis 12 Uhr. Sammeln Sie zu Hause Schreibpapier, Kopierpapier, EDV-

Papier, Papiertüten, Briefumschläge, Zeitungen, Illustrierte, Prospekte, Kartonagen (nicht aber Etikettenpapiere, Papiertaschentücher, Papierhandtücher, Servietten, kunststoffbeschichtetes Papier) und bringen Sie es zu den genannten Zeiten vorbei.

3) Sperrmüll abholen lassen

Sperrige Haushaltsgegenstände, die zum Sperrmüll sollen, können von Menschen mit Einschränkungen möglicherweise nicht allein abgebaut und abtransportiert werden. Für sie bieten wir Unterstützung an durch Freiwillige, die gerne zupacken (z.B. Möbel abbauen, ein Sofa aus der Wohnung tragen und verladen, alles nach Dußlingen bringen mit Ihrer Sperrmüllkarte). Gegen eine Spende zugunsten unserer Derendinger Diakonenstelle helfen diese Freiwilligen gerne.

Wer diese Unterstützung in Anspruch nehmen möchte, gebe bitte im Gemeindebüro Bescheid (Tel. 74380). Bitte geben Sie Ihre Kontaktdaten an und wie viel transportiert werden

muss. Wenn sich einige Haushalte gemeldet haben, nehmen Helfer mit Ihnen Kontakt auf zur Terminvereinbarung.

5. Derendinger Mittagstisch

Der Mittagstisch findet am Dienstag, 17. Januar, von 12.30 Uhr bis 14 Uhr im Primus-Truber-Hauses statt. Wir wollen Raum zur Begegnung geben und die Möglichkeit, satt zu werden. Jugendliche und Senioren sind ebenso eingeladen wie Alleinstehende und Familien, solche mit kleinem und durchschnittlichem Geldbeutel, Einsame und mit Kontakten Gesegnete. Dieses Mittagessen kostet nichts. Bitte eigenen Teller und eigenes Besteck mitbringen – wenn möglich.

Vesperkirche

Die Tübinger Vesperkirche ist geplant vom 29. Januar bis zum 18. Februar in der Martinskirche. Näheres erfahren Sie über die Homepage: <https://www.vesperkirche-tuebingen.elk-wue.de>



Gute Gedanken zur Tageslosung.

Ein Angebot des Evangelischen Kirchenbezirks Tübingen, gestaltet durch Seelsorgerinnen und Seelsorger aus Gemeinden, Kliniken und der Jugendarbeit.

Abrufbar per Telefonanruf (07071 5392153) oder als Podcast: [telefonandacht.de](https://www.telefonandacht.de)

Täglich neu.
Ab 1.12.2022



Unser Kindergarten gewinnt den KiTa-Wettbewerb des Handwerks

Am Freitag, dem 14. Oktober 2022 wurde in einem kleinen, feierlichen Akt unser evangelischer Primus-Truber-Kindergarten vom Leiter der Handwerkskammer Reutlingen, Joachim Eisert, und seiner Mitarbeiterin als Landessieger für Baden-Württemberg ausgezeichnet. Die Kinder und Erzieherinnen hatten den Bau unseres Stelzenhauses in einem großen Plakat sehr aufwändig mit

Fotos und Zeichnungen dokumentiert. Gleichzeitig wurde uns ein Scheck in Höhe von 500 Euro übergeben, mit dem wir z.B. ein Fest ausrichten können. An diesem Nachmittag wollten fast alle anwesenden Kinder später einen Handwerkerberuf ergreifen. Übrigens lässt sich das Stelzenhaus vom Schildkrötenspielfeld aus bewundern.



Aufgrund der Corona-Pandemie kommt es immer wieder zu Absagen. Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage (www.ev-kirche-derendingen.de).

Regelmäßige Veranstaltungen

(wenn nicht anders angegeben im Primus-Truber-Haus)

Bibelstunde, Andacht und Gebet

- Gemeindegebet, jeden 3. Montag im Monat, 20 Uhr

Kinderarbeit

Mädchenjungscharen:

- 1. – 4. Klasse, dienstags, 17.00 Uhr - 18.00 Uhr
- ab 5. Klasse, dienstags, 18.00 Uhr - 19.30 Uhr

Bubenjungscharen (CVJM):

- 1. – 4. Klasse, freitags, 16.15 Uhr - 17.45 Uhr
- ab 5. Klasse, dienstags, 18.00 Uhr - 19.30 Uhr

Jugendarbeit

- Jugendtreff Halb8 (14-25 Jahre), (gemeinsam mit CVJM), freitags, 19.30 Uhr

Schülerarbeit

- Schülercafé beim Primus-Truber-Haus: montags, dienstags und donnerstags, 12 bis 14 Uhr

Frauenarbeit

- Frauenkreis, 14-täglich, donnerstags, 15.30 Uhr
- Frauentreff „neu anfangen“, alle 2 Monate, dienstags, 20.30 Uhr
- Frauenfrühstück, 3 x im Jahr, Samstagvormittag

Seniorenarbeit

- Seniorentreff, 14-täglich, dienstags

Besondere Gottesdienste

- Gottesdienst für „Kleine Leute“, 3 – 4 mal jährlich, samstags 10 Uhr, Kirche
- Jugendgottesdienst HOMEZONE, monatlich, sonntags 19 Uhr
- Gottesdienst für alle Generationen, 3 – 4 mal jährlich, sonntags

Allgemeine Gemeindefarbeit

- Bettenschieben, Patienten der BG-Klinik zum dortigen Gottesdienstraum schieben; sonntagvormittags (unregelmäßig)

Eltern-Kind-Kreis

- Spielgruppe, dienstags, 9.30 Uhr

Musikalische Arbeit

- Singteam, Proben samstags 16.00 Uhr am jeweiligen Gottesdienstort
- Posaunenchor (CVJM), donnerstags, 19.30 Uhr
- Jungbläser, mittwochs und donnerstags, 17.30 Uhr

Sportgruppen (CVJM)

- Montags in der Kreissporthalle 20.15 Uhr Basketball und Volleyball
- Eichenkreuz-Fußball, samstags, 18 Uhr, TVD-Gelände

Hauskreise

- verschiedene Hauskreise für Ehepaare und Alleinstehende, für jung und alt

Anschriften in der Kirchengemeinde

(soweit nicht anders angegeben: 72072 Tübingen)

Pfarramt:

Pfr. Friedhelm Schweizer
Sieben-Höfe-Straße 125
Tel. 07071/78400, Fax 07071/78577
E-Mail: Pfarrer.Schweizer@ev-kirche-derendingen.de

Gemeindebüro:

Brigitte Keinath
Heinlenstraße 40 (Primus-Truber-Haus)
Tel. 07071/74380, Fax 07071/74379
E-Mail: Gemeindebuero@ev-kirche-derendingen.de

Öffnungszeiten:

Dienstags von 16.30 Uhr - 18.30 Uhr,
Donnerstags und freitags von 9.30 Uhr - 11.30 Uhr

Kirchenpflege:

Brigitte Keinath
Heinlenstraße 40 (Primus-Truber-Haus)
Tel. 07071/74380, E-Mail: Kirchenpflege@ev-kirche-derendingen.de
Sprechzeiten wie Gemeindebüro

Bankverbindung Kirchengemeinde:

Konto 196, BLZ 641 500 20 (KSK Tübingen)
IBAN: DE24 6415 0020 0000 0001 96
BIC: SOLADES1TUB

Internet: www.ev-kirche-derendingen.de

Schülercafé u. Seelsorgeauftrag im Samariterstift:

Diakonin Martina Bosch
E-Mail: Martina.Bosch@elkw.de

Gemeindediakonin:

Diakonin Franziska Schneider
Handy: 0163/6852667
E-Mail: Diakonin.Schneider@ev-kirche-derendingen.de

Mesnerin Kirche:

Inge Hellmich
Handy: 0178/9379742
E-Mail: Mesnerin.StGallus@ev-kirche-derendingen.de

Hausmeister Primus-Truber-Haus:

Hausmeister Stefan Gassler
Handy: 0177/4487302
E-Mail: Hausmeister.PTH@ev-kirche-derendingen.de

Ev. Primus-Truber-Kindergarten:

Frauke Auer
Heinlenstraße 42, Tel. 07071/72898
E-Mail: Kindergarten@ev-kirche-derendingen.de

Impressum

„Blick in die Gemeinde“ wird ehrenamtlich verteilt. Herzlichen Dank.

Herausgeber: Evang. Kirchengemeinde Derendingen

Redaktion: Pfarrer Friedhelm Schweizer (verantwortlich), Katja Buck, Philipp Kohler

Gesamtherstellung: MedienTechnikDruck, www.mtdruck.de

Redaktionsschluss

Der nächste Gemeindebrief erscheint im Februar 2023.

Redaktionsschluss ist am **19. Dezember 2022**.

Hinter die Kulissen geschaut in Pfarrbüro und Kirchenpflege

Brigitte Keinath gehört zu denjenigen in der Gemeinde, ohne die vieles nicht laufen würde. Sie selbst würde das vermutlich nicht so ausdrücken; sich allzu wichtig nehmen, ist nicht ihr Ding. Aber wer sie einmal fragt, was eine Pfarramtssekretärin und Kirchenpflegerin alles leisten muss, staunt schon. Denn auf ihrem Schreibtisch kommt einiges zusammen. Angefangen bei Taufen, Trauungen, Konfirmationen und Sterbefällen – den sogenannten Kasualien –, die registriert, bescheinigt, beurkundet und in verschiedene Statistiken eingetragen werden müssen. Listen müssen erstellt und geführt werden, Bescheinigungen über die Kirchenmitgliedschaft ausgestellt, Abkündigungen für den Sonntag, Termine für den Gemeindebrief, das Derendinger Blättle und die Homepage geschrieben und koordiniert werden, Einladungen zu Veranstaltungen verschickt und Rückmeldungen angenommen werden.

Das braucht viel Organisationstalent und manchmal auch Kreativität. Denn nicht für alles gibt es standardisierte Vorgänge und auch kein Kollegienteam, das man einfach mal über den Schreibtisch hinweg fragen könnte, wie man's macht. Pfarramtssekretä-

rinnen sind oft Einzelkämpferinnen. Mit der diplomierten Verwaltungswirtin hat die Kirchengemeinde seit 13 Jahren jemanden, auf den man sich in Verwaltungsfragen verlassen kann. Und weil Brigitte Keinath sich auch noch in Wirtschaftsinformatik fortgebildet hat, lag es vor neun Jahren auf der Hand, sie auch als Kirchenpflegerin zu wählen. Seither behält sie die Finanzen der Gemeinde im Blick. Sie muss nicht nur die Abrechnungen der Kirchengemeinde machen, sondern auch die Mieteinnahmen verwalten und die Nebenkostenabrechnungen der beiden Mitarbeiterwohnungen. Und dann ist da noch der Kindergarten, der zur Gemeinde gehört. Die Gebührensätze sind von der Stadt vorgegeben. Was aber, wenn für ein Kind die Gebühren nicht gezahlt werden, weil es die Familie nicht schafft, oder weil beim Landratsamt noch nicht alle Anträge und Bescheinigungen eingegangen sind für eine Kostenübernahme durch den Landkreis? Dann ist viel Nachhaken nötig und viel Verständnis für die Situation der Menschen. Und es braucht das Wissen über die grundsätzliche Komplexität von bürokratischen Prozessen sowie die Kenntnis der neuesten Erlasse



und Beschlüsse. Am Ende hat es aber noch immer geklappt, und die Abrechnungen stimmten.

Es ist diese Vielfalt der Aufgaben, die Brigitte Keinath an ihrer Tätigkeit als Pfarramtssekretärin und Kirchenpflegerin schätzt. Und dass sie in einer Kirchengemeinde mit Menschen zu tun hat, für die Jesus Christus die Grundlage des eigenen Lebens ist. Da habe sie schon manche gesegnete Begegnung mit Menschen gehabt, die eigentlich nur eine Kopie abholen wollten und dann doch auf ein kleines Gespräch geblieben waren, erzählt sie. Auch dass sie am Ende einer Mail dem Adressaten zum Beispiel einen gesegneten Sonntag oder ähnliches wünschen könne, tue ihr selbst gut. Das mache den Unterschied zu Tätigkeiten in der freien Wirtschaft.

Katja Dorothea Buck

Wohnzimmer gesucht – für Heiligabend

In den letzten Jahren haben wir zu einer gemeinsamen Heilig-Abend-Feier ins oder ums Primus-Truber-Haus eingeladen. Wir hatten dabei Menschen im Blick, die diesen Abend nicht allein verbringen möchten, sondern gerne in einer gemeinschaftlichen Runde feiern. Dieses Jahr wird es in dieser Form keine gemeinsame Heiligabend-Feier geben – und trotzdem soll niemand allein sein, der oder die an diesem Abend Gemeinschaft sucht. Deshalb stellen wir Ihnen die Idee der „Wohnzimmer-Weihnachtsbörse 2022“ vor.

a) Gastgeber sein, was heißt dies?

In manchen Wohnzimmern ist zu Heiligabend noch so viel Platz, dass zwei oder drei Gäste – für ein bis zwei Stunden – mit eingeladen werden können. Wer von Ihnen kann sich entscheiden, sein Wohnzimmer mit anderen hierfür zu teilen und mit anderen gemeinsam zu feiern?

b) Gast sein, was heißt dies?

Ich bin in ein Wohnzimmer zum Mitfeiern eingeladen, weil mir die Gemeinschaft an diesem Abend wichtig ist.

Wer jetzt als Gastgeber oder als Gast neugierig geworden ist und – wie beschrieben – gemeinsam feiern möchte, darf sich gerne melden. Wir werden versuchen, die Gastgeber und Gäste zu vermitteln. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen zur „Wohnzimmer-Weihnachtsbörse 2022“.

Rückmeldungen bitte bis 11. Dezember an Familie Rodemann (Tel. 07071/78958 – gerne von 17 bis 20 Uhr – oder per E-Mail an jo.rodemann@gmail.com),

Gerne führt der Derendinger Posaunenchor den guten Brauch fort und spielt älteren Gemeindegliedern ein Geburtstagsständchen. Wir spielen auf Wunsch und nach Absprache mit den Jubilaren zum 80., 85., 90. und ab dem 95. Geburtstag jedes Jahr ein Geburtstagsständchen.

Bitte nehmen Sie hierzu Kontakt auf mit: Beate Rodemann, Heinlenstraße 22, 72072 Tübingen, Tel. 07071/78958, Beate-Rodemann@web.de